

I. Aus Elternhaus und Kindesleben.

Im Namen Gottes fang' ich an.
Mir helfe Gott, der helfen kann!
So Gott mir hilft, wird alles leicht;
wo Gott nicht hilft, wird nichts erreicht.
Drum ist das Beste, was ich kann:
Im Namen Gottes fang' ich an.

1. Mutter.

Von Johannes Trojan.

1. „Mutter!“ schallt es immerfort
und fast ohne Pause,
„Mutter!“ hier und „Mutter!“ dort
in dem ganzen Hause.

2. Überall zugleich zu sein,
ist ihr nicht gegeben,
sonst wohl hätte sie, ich mein',
ein bequemes Leben.

3. Jedes ruft, und auf der Stell'
will sein Recht es kriegen,
und sie kann doch nicht so schnell
wie die Schwalbe fliegen.

4. Ich fürwahr bewundre sie,
daß sie noch kann lachen,
was allein hat sie für Müh',
alle satt zu machen.

5. Kann nicht jeden Augenblick
sich zu ruhn erlauben,
und das hält sie gar für Glück!
Sollte man es glauben?

2. Mutterliebe.

Von Agnes Franz.

Frau Gertrud ging mit der kleinen Helene durchs Dorf. Überall blühten die Bäume und sangen die Vögel. Jetzt kamen sie auf die Wiese voll herrlicher Blumen. „Laß uns hier bleiben!“ bat Lenchen, und gern erlaubte ihr die Mutter, einige Himmelschlüssel und Gänseblümchen zu pflücken. Da kam eine Henne vom Dorfe daher, die führte acht Küchlein. „O sieh, liebe Mutter,“ rief Lenchen erfreut, „die niedlichen Kleinen! Wie wollig und rund sehen sie aus, und wie laufen alle so behende! Könnte ich nur eins für mich fangen und mit mir nach Hause nehmen!“

Mit diesen Worten sprang sie schnell zu den Küchlein und versuchte eins zu haschen. Aber die Kleinen waren viel schneller als sie.